

# Der Finanzmarkt als „Flohzirkus“

GERALD STOIBER

**SALZBURG, BRÜSSEL (SN).** Der Bestechungsskandal um den ehemaligen EU-Abgeordneten Ernst Strasser brachte die Regulierungen des Finanzmarkts auf EU-Ebene schlagartig wieder ins Blickfeld. Denn bei den Änderungsanträgen, die verdeckt arbeitende britische Journalisten den EU-Parlamentariern schmackhaft machen wollten, ging es um eine Verschlechterung im Anlegerschutz. Während allerdings Strasser beim ÖVP-Finanzmarktexperten im EU-Parlament, Othmar Karas, mit seinen Vorschlägen abblitzte, brachten der Slowene Zoran Thaler und der Rumäne Adrian Severin – dieser übrigens über einen Landsmann aus der EVP – ihre Anträge ein.

Je nach Blickwinkel ist das Glas bei den bisherigen Konsequenzen aus der Finanzkrise 2008 halb voll oder halb leer. Die Europaabgeordnete Evelyn Regner (SPÖ) sagt, der Eindruck, dass bisher zu wenig unternommen worden sei, täusche nicht. „Das liegt eben an den Mehrheiten im EU-Parlament“, sagte die Juristin, die aus der Gewerkschaft kommt. Hingegen erklärt Karas: „Mir geht es auch noch zu langsam, aber die Finanzmarktregulierung geht insgesamt eigentlich zügig voran.“ Viele der begonnenen Reformen seien in einem verkürzten Verfahren im EU-Parlament beschlossen worden – mit einer sogenannten Einigung mit dem EU-Ministerrat in erster Lesung.

Die Regelungen für Hedgefonds, für die Ratingagenturen und für eine Handhabe gegen ungedeckte Leerverkäufe seien

auf dem Weg. Immerhin sei das „Herzstück“, nämlich die dreiteilige Finanzmarktaufsicht für Banken, Versicherungen und Wertpapiere, bereits in Kraft. Die drei EU-Behörden starteten mit Jahresanfang 2011. Regner ist hier weniger optimistisch. „Es braucht Jahre, bis sich so ein System richtig einspielt“, argumentiert sie. Die Finanzmarkt-



Bild: SNI/APA

„Es dauert Jahre, bis sich die EU-Aufsicht über den Finanzmarkt einspielt.“

**Evelyn Regner, EU-Parlamentarierin**

regulierung sei auch deshalb umso schwieriger, weil sich die Branche entsprechend entwickelt habe. Regner: „Diesen Flohzirkus wieder einzufangen, ist schwierig.“

Zum Bestechungsskandal sagte Evelyn Regner kürzlich bei einem Salzburg-Besuch den SN, die Anträge seien gar nicht an der richtigen Stelle eingebracht worden. Denn der Rechtsausschuss könne dabei nur eine Stellungnahme abgeben, federführend sei der Wirtschaftsausschuss. Am meisten habe sie die Vorgangsweise ihres früheren Kollegen Thaler geärgert, denn der habe mit seinen Änderungswünschen die eigene Fraktion auch inhaltlich verraten.